

hoffte es entweder diesen selber zur unmittelbaren Teilnahme am Kriege gegen Preußen mit fortzureißen, oder wenigstens durch seine Vermittelung den Feind in Italien los zu werden. Aber weder das eine noch das andere trat ein. Napoleon mußte sich, von Preußen dazu genötigt, auf eine vermittelnde Thätigkeit beschränken; er bot Venetien dem Könige Viktor Emanuel an, dieser aber wies das Geschenk zurück. So nahm auch der Krieg in Italien seinen Fortgang; doch wurde er von nun an mit weniger Nachdruck geführt, und Oesterreich konnte wenigstens einen Teil seiner Regimenter vom Po an die Donau ziehen. Der Erzherzog Albrecht wurde an Venedigs Stelle gestellt.

Wien zitterte vor den unaufhaltfam heranrückenden Preußen, die Prag (8. Juli) und Brünn (12. Juli) besetzten, bei Tobitschau (15. Juli) eine große österreichische Heeresabteilung schlugen und nach Ungarn hineindrängten. Der Prinz Friedrich Karl überschritt die March, und Herwarth von Bittenfeld rückte vom Nordwesten aus gerade auf Wien los, von dem er nur noch durch die Donau und die Florisdorfer Schanzen getrennt war. Das Hauptquartier des Königs rückte indessen von Brünn nach Nikolsburg nach. Noch ehe eine Belagerung Wiens ins Werk gesetzt wurde, kam unter Vermittelung Napoleons eine fünftägige Waffenruhe zum Abschluß. In demselben Augenblicke (22. Juli), in dem diese vollzogen wurde, entspann sich noch ein letzter Kampf bei Blumenau, in der Nähe von Preßburg, der aber sofort, als der Ruf: „Waffenruhe!“ erscholl, eingestellt werden mußte. Der Waffenruhe folgte ein Waffenstillstand, dessen Bestimmungen zugleich die Präliminarien des Friedens enthielten.

Nach ihnen erkannte der Kaiser von Oesterreich die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an und gab seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Beteiligung des österreichischen Kaiserstaates. Auch willigte er in das neue Bundesverhältnis, das Preußen nördlich von der Mainlinie begründen wollte, und in die in Norddeutschland vorzunehmenden Besitzveränderungen; zugleich erklärte er sich einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten konnten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten blieb. Der Kaiser von Oesterreich trat Venetien an Italien, seinen Mitbesitz von Schleswig-Holstein an Preußen ab und zahlte ihm außerdem 20 Millionen Thaler Kriegskosten. Preußen verpflichtete sich dagegen, das Königreich Sachsen in seinem bisherigen Umfange bestehen zu lassen; durch besondere Verträge sollte sein Verhältnis zum norddeutschen Bunde geregelt werden.